

Sonderthema

Hofübergabe verantwortungsvoll gestalten

Rechtliche Klarheit für den Generationswechsel.



Bei der Hofübergabe spielt der richtige Moment eine wichtige Rolle.

Gutenthaler

Mag. Andrea Arbeitshuber, akad. BT

Die Hofübergabe stellt erfahrungsgemäß für die gesamte bäuerliche Familie ein einschneidendes Ereignis dar. Sowohl zwischenmenschlich als auch rechtlich gesehen, handelt es sich im Idealfall nicht bloß um einen einzelnen Termin beim Notar, sondern vielmehr um einen Prozess, der ausreichend Zeit braucht. Denn ein gut vorbereiteter Übergabevertrag regelt nicht nur die Eigentumsübertragung bzw. die finanziellen Verhältnisse, sondern bietet auch Planungssicherheit und Perspektiven für Übergeber und Übernehmer.

Wann soll die Hofübergabe erfolgen?

Der richtige Moment spielt hier eine große Rolle. Eine zu frühe Übergabe kann die Altersabsicherung der Übergeber gefährden, eine zu späte

Übergabe hingegen Investitionen und Weiterentwicklung der Übernehmer blockieren. Als ideal gilt ein Zeitpunkt, an dem die ältere Generation loslassen kann, die jüngere Generation aber noch ausreichend Gestaltungsspielraum hat.

Wer soll übernehmen – und wann?

Aufgrund der – auch in der Landwirtschaft – steigenden Scheidungsraten wird häufig die Frage gestellt, ob der Betrieb auch an das Schwiegerkind mitübergeben werden soll. Dies sollte grundsätzlich von der Übernehmerseite selbst entschieden werden.

Sofern die Übernehmer zum Übergabezeitpunkt in nicht-ehelicher Lebensgemeinschaft leben, ist von einer gemeinsamen Übernahme ohne vorhergehende umfassende Rechtsberatung abzuraten, da dies erfahrungsgemäß sowohl erb- als auch familienrechtlich zu großen Problemen führen kann. Bei gemeinsamer Übernahme durch Ehegatten ist wiederum eine vertragliche Regelung aller Scheidungs- bzw. Trennungsfolgen zu empfehlen, da das betriebliche Vermögen, wozu ein aktiv geführter landwirtschaftlicher Betrieb gehört, im Rahmen der Scheidungsauftei-

lung keine Beachtung findet. Falls Ehegatten Miteigentümer eines Betriebs sind, bleiben sie das auch nach der Scheidung.

Wer soll den Betrieb bewirtschaften?

Mit der Übernahme der Bewirtschaftung sind steuer- und sozialrechtliche Konsequenzen verbunden, Sozialleistungen wie das Wochen-, Kinderbetreuungsgeld oder Arbeitslosengeld könnten dadurch eingeschränkt werden. Auch für betriebliche Investitionen kann es steuerlich von Vorteil sein, wenn diese noch durch die Übergeberseite erfolgen. Die Frage, wer den Betrieb künftig bewirtschaften soll, also ob z.B. der Übergabebetrieb gemeinsam oder nur von einem Übernehmer bewirtschaftet oder besser an Dritte verpachtet werden soll, ist daher mit zu bedenken.

Schicksalsschläge am Bauernhof

Im Rahmen der bäuerlichen Übergabe sollten sich die Übernehmer auch Gedanken darüber machen, wer den Betrieb weiterführen kann, sollte der Betriebsführer durch einen Unfall überraschend hand-

lungsunfähig werden oder vielleicht sogar versterben. Hier ist es sinnvoll, sich frühzeitig mit den Themen Vorsorgevollmacht, Testament, Vermächtnis oder Erbvertrag auseinanderzusetzen. Geschieht dies nicht, kann es passieren, dass der zweijährige Sohn als einziger Nachkomme des unverheirateten Hofübernehmers plötzlich den Hof erbt. Was das für die Zukunft des Betriebes bedeutet, liegt auf der Hand.

Ansprüche weichender Erben

Wird der Betrieb an einen Hofnachfolger übergeben, so sollten auch die übrigen Kinder als sogenannte weichende Erben nicht übergangen werden, auch wenn deren Ansprüche auf Auszahlung des elterlichen Erb- und Pflichtteils erst beim Tode der Eltern entstehen. Offene Gespräche, faire Abfindungen oder Pflichtteilsverzichtes können spätere Streitigkeiten verhindern. Erfahrungsgemäß entstehen die größten Konflikte dort, wo Erwartungen unausgesprochen bleiben oder Ungleichbehandlungen als ungerecht empfunden werden. Vorzeitige Zahlungen sollten nur gegen Abgabe eines notariellen Pflichtteilverzichtes erfolgen.

lkberatung

Starker Partner, klarer Weg
oee.lko.at/beratung



Sozialversicherung der Übergeber

Sollte einer der Hofübergeber zum Zeitpunkt der geplanten Übergabe noch nicht in Pension sein bzw. von der Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) noch keinen Pensionsstichtag erfahren haben, ist eine diesbezügliche Auskunft einzuholen. Ist nach der Hofübergabe eine weitere Pflichtversicherung der Übergeber erforderlich, gibt es mehrere Möglichkeiten, wie z.B. den Rückbehalt des Wirtschaftsrechts oder die weitere Bewirtschaftung durch Abschluss eines Bewirtschaftungsvertrages.

Absicherung der Übergeber: Wohnrecht, Ausgedinge, Pflege, Wegzugsrecht

Wohnrechte, Ausgedinge oder Natural- oder Geldleistungen bilden zentrale Elemente eines Übergabevertrages. Dabei gilt: Die Vereinbarungen müssen sowohl den Lebensstandard der Übergeber sichern als auch für den Betrieb langfristig leistbar bleiben. Besondere Vorsicht ist bei Pflegeverpflichtungen geboten. Starre Rege-

lungen können im Ernstfall zur Überforderung führen. Empfehlenswert sind daher Vereinbarungen, die Anpassungen an veränderte Lebenssituationen erlauben. Auch allfällige Wegzugsrechte im Falle der Trennung der Übergeber oder aufgrund sonstiger familiärer Konflikte sollten mitbedacht werden.

Wie komme ich nun zum Übergabevertrag?

Je nach familiärer Situation gibt es mitunter noch viele weitere Themen, die bei Vertragserstellung berücksichtigt werden sollten (Außerfamiliäre Übergabe, Belastungs- und Veräußerungsverbot, Fruchtgenussrechte, steuerliche Aspekte, Förderungsmöglichkeiten, etc.).

Die Landwirtschaftskammer bietet umfangreiche Bildungs- und Beratungsprodukte zur Hofübergabe an. Neben ausführlicher Beratung ist eine Besprechung im Familienkreis aber mindestens genauso wichtig. Auch weichen- de Kinder und noch am Hof lebende frühere Übergeber (Großeltern) sollten hier mit- einbezogen werden. Ein professioneller Schriftverfasser (Notar oder Rechtsanwalt) er-

Beratungsangebote zur Hofübergabe

Sie wollen Ihren land- und forstwirtschaftlichen Betrieb übergeben oder übernehmen.

Sie möchten sich auf die Erstellung eines Übergabevertrages durch einen Notar oder Anwalt vorbereiten. Sie wollen wichtige Fragen der Übergabe mit Agrar- expertinnen und Agrarexperten abklären. Dann vereinbaren Sie einen Termin in Ihrer Bezirksbau- erkammer.



Sie wollen sich vorab über alles rund um die Hofüber- gabe bzw. Hofübernahme informieren? Unser neuer Leit- faden zur Hofübergabe steht sowohl Hofübernehmern als auch Hofübergebern online zur Verfügung.



stellt schließlich den Vertrags- entwurf. Um vollständige Klar- heit über die Bedeutung und rechtlichen Konsequenzen des Vertrages zu erlangen, sollte jede Vertragspartei für sich den Übergabevertrag vor Unterfer- tigung zu Hause noch einmal aufmerksam durchlesen. Nach der Unterschrift in Anwesen- heit des Notars erfolgt dann die Anzeige des Vertrages beim- Finanzamt, ein allfälliger An- trag auf grundverkehrsbehörd- liche Genehmigung und die grundbücherliche Einverlei- bung des Vertrages.

Fazit: Gute Vorbereitung schützt Betrieb und Familie

Eine gelungene Hofüberga- be bedeutet nicht „aufhören“, sondern einen neuen Lebens- abschnitt beginnen – für alle Beteiligten. Wer frühzeitig plant, offen kommuniziert und professionelle Beratung in Anspruch nimmt, schützt den Betrieb, die Familie und sich selbst. „Übergeben heißt nicht verlieren, sondern verantwor- tung weitergeben.“

Hofübergabe gut vorbereiten

Ein Gespräch mit dem Präsidenten der OÖ. Notariatskammer Friedrich Jank.



Ziel der Notare und der LK OÖ ist es, den Übergang von einer Genera- tion zur nächsten vorausschauend zu gestalten. AdobeStock/Sebastian Duda

Notar Mag. Friedrich Jank, Präsident der OÖ. Notariatskammer

Eine gut vorbereitete Hofüber- gabe ist die beste Grundlage für einen gelungenen Genera- tionswechsel. Neben persön- lichen und familiären Fragen sind wirtschaftliche, sozial- rechtliche und steuerliche As- pekte ebenso zu berücksichti- gen wie mögliche Förderungen für Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer.

Die Landwirtschaftskam- mer OÖ unterstützt bauerliche Familien dabei – mit um- fassender fachlicher Beratung und Begleitung. Ihre Agrar- expertinnen und -experten können frühzeitig über den Ablauf einer Hofübergabe, wirtschaftliche und betrieb- liche Rahmenbedingungen, Fördermöglichkeiten und wesentliche Gestaltungsfragen informieren. Gemeinsam mit den Beteiligten können of-

fene Punkte geklärt und die Grundlagen für ein individuel- les Übergabekonzept erarbeitet werden. So entsteht eine fun- dierte Basis, auf der die Fami- lie ihre Vorstellungen, Erwar- tungen und wechselseitigen Bedürfnisse rechtzeitig bespre- chen kann.

Geht es anschließend um die konkrete rechtliche Aus- gestaltung und die Errichtung des Übergabevertrages, stehen Notarinnen und Notare als

verlässliche rechtliche Partner zur Seite. Auf Grundlage einer guten Vorbereitung können die gewünschten Vereinbarungen rechtssicher, ausgewogen und auf die persönliche, familiäre und betriebliche Situation abgestimmt gestaltet werden. Dabei geht es nicht nur um die Eigentumsübertragung selbst, sondern etwa auch um Wohn- und Versorgungsrechte, Gegenleistungen, die Absicherung der Übergeber, die Stellung weiterer Familienmitglieder, sowie Fragen des Erbrechts, des Pflichtteilsrechts und grundbücherliche Fragen.

Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftskammer und Notariat verbindet landwirtschaftliche und betriebliche Erfahrung mit rechtlicher Kompetenz. Gerade dieses Zusammenspiel schafft einen besonderen Mehrwert: Übergeber und Übernehmer erhalten frühzeitig Orientierung, können wirtschaftliche, soziale,

steuerliche und rechtliche Fragen rechtzeitig klären und auf dieser Grundlage eine tragfähige und langfristig passende Lösung entwickeln.

Unser gemeinsames Ziel ist es, den Übergang von einer Generation zur nächsten vorausschauend, rechtlich klar und im Interesse der gesamten Familie zu gestalten.

Denn eine Hofübergabe bedeutet weit mehr als die Übertragung von Eigentum. Sie stellt die Weichen für die Zukunft eines Betriebes, sichert Lebenswerke und Verantwortung und soll zugleich die Grundlage für ein gutes Miteinander der Generationen schaffen.

„Ich bin im Interesse unserer Landwirtschaft dankbar für die gute Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaftskammern und Notariat“, betont Friedrich Jank, Präsident der OÖ. Notariatskammer.

 **Inserate**
kleinanzeigen@lko.at

Inserieren in der Kammerzeitung „Der Bauer“

Die **Mediadaten** sind online unter www.ooe.lko.at (Kammerzeitschrift „Der Bauer“/Anzeigentarife) abrufbar.

Weitere Informationen unter T 050 6902-1000 oder E kleinanzeigen@lk-ooe.at.

7-Tage-Wetter auf einen Klick









 WIND: KM/H
 REGEN: %


ooe.lko.at



Entgeltliche Einschaltung der Energie AG Oberösterreich Vertrieb GmbH

AI GENERATED

**Energie.
Aber Gut.**

Feel Good Energie für alle.

Nachhaltiger Strom zu unseren günstigsten Tarifen.
Alle Infos auf energieag.at

energieAG
Oberösterreich

10 Tipps für eine Hofübergabe ohne Knoten im Familienseil

Die Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof unterstützt auf menschlicher Ebene beim Prozess der Betriebsübergaben und auch nach der Übergabe. Dieser Zeitraum ist oft eine emotionale Herausforderung für alle Beteiligten.

1

Beratung nutzen – niemand ist mit der Hofübergabe allein

Gut beraten ist halb übergeben: Nicht nur die Fachberatung ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Hofübergabe, sondern auch den zwischenmenschlichen Themen oder Generationenkonflikten sollte man sich ausreichend widmen. Dafür stehen die Beratungsstellen von Lebensqualität Bauernhof in den Bundesländern sowie das Bäuerliche Sorgentelefon zur Verfügung. Der Gang zum Notar sollte der letzte Schritt sein, nicht der erste. Nicht zuletzt lohnt sich auch ein Blick zurück für Hofübergeber: Wie habe ich meine Übergabe erlebt? Was möchte ich weitergeben – und was bewusst anders machen?

2

Die Eltern entscheiden, wer den Hof bekommt

Ein Hof ist ein Geschenk – daher müssen die Eltern entscheiden, welches Kind diesen übernimmt. Der Spagat zwischen Familie und Betrieb ist herausfordernd: In der Familie soll niemand benachteiligt werden, der Betrieb hingegen braucht eine klare Entscheidung und es kann nur einer übernehmen. Wertschätzung gegenüber den weichen Kindern und eine klare Trennung von Familie und Betrieb können entlasten. Beratung kann helfen, diese Phase gut zu gestalten.

3

Übergabe nicht zu früh und nicht zu spät

Ideal ist die Übergabe zur Pensionierung. Erfolgt sie früher, braucht es klare Absprachen. Erfolgt sie zu spät – etwa nach Verpachtung –, können Förderungen verloren gehen, und Kinder bauen sich altern-



Die Hofübergabe bzw. -übernahme ist ein bewusster Neustart.

Gabriel Grassmayr

4

Weichende Erben einbinden

Wer überraschend zum Notar gebeten wird und dort auf den Pflichtteil verzichten soll, fühlt sich schnell übergangen. Die Ansprüche der weichenden Erben auf Auszahlung ihres Pflichtteils entsteht erst beim Tode der Eltern. Zur Vermeidung von erbrechtlichen Streitigkeiten ist es von Vorteil, bereits bei Hofübergabe die Ansprüche zu klären und eine Einigung über die Auszahlung zu erzielen. Alle Kinder sollten informiert werden, wer

übernehmen soll. Weichende Erben leisten durch geringere Abfindungen einen wichtigen Beitrag und verdienen Wertschätzung – auch durch den Hofübernehmer. Eine kleine Feier nach der Übergabe kann ein guter Rahmen sein.

5

Kommunikation als Schlüssel

Eine gelungene Übergabe erfordert Offenheit, Transparenz und frühzeitige Gespräche mit allen Beteiligten. Heimliche Abmachungen führen zu Misstrauen. Alle Familienmitglieder sollten wissen, was geplant ist. Hinter einem Verhalten stehen oft unausgesprochene Wünsche und Vorstellungen. Werden sie nicht

kommuniziert, kommt es leicht zu Missverständnissen. Offene Gespräche helfen, Handlungen des Gegenübers einzuordnen.

6

Die Flut an Gefühlen kanalisieren

Bei der Hofübergabe entstehen oft starke Emotionen: Angst, an Wert zu verlieren; Trauer über die Aufgabe eines Lebenswerks; Enttäuschung, nicht mehr gefragt zu werden. Das Ansprechen dieser Gefühle – im Freundeskreis oder in Beratungsstellen – ist wichtig, um psychischer und körperlicher Belastung vorzubeugen.

7

Aufgabenverteilung frühzeitig klären

Schon vor der Übergabe sollte besprochen werden, wer künftig welche Aufgaben übernimmt. Wenn sich die Übergeber als Ermöglicher statt als Verhinderer verstehen können, gelingt der Übergang leichter. Möchten Übergeber nicht mehr mitarbeiten, ist das zu respektieren. Wenn die Hofübernehmer allerdings bestimmte Tätigkeiten weiterhin an die Übergeber herantragen möchten, sollten sie diese Wünsche klar und offen äußern. Wichtig ist dabei immer eine angemessene Wertschätzung. Wie diese gestaltet wird – ob in Form von Geld oder eines ausdrücklichen Dankes – kann individuell vereinbart werden. In vielen Betriebskonzepten wird eine entsprechende Ausgabe bereits im Voraus berücksichtigt und eingeplant.

8

Getrennte Wohnräume schaffen

Getrennte Eingänge und Wohnbereiche schaffen die nötige Distanz. Ein hilfreicher Test: Würde ich diese

Handlung auch bei einem „Mieter“ machen? Etwa ohne Anklopfen in den Wohnraum gehen. Solche Gedankenspiele helfen, Grenzen zu erkennen.

9 Ab dem Tag der Übergabe muss sich etwas ändern

Wer nach der Übergabe alles laufen lässt wie zuvor, riskiert, nie wirklich in die Chefrolle zu kommen. Ein bewusster Neustart – etwa mit einer kleinen Feier – würdigt das Lebenswerk der Übergabe- und markiert den Rollenwechsel. Danach sollten in Dienstbesprechungen Aufgaben klar besprochen werden – die Einteilung liegt jedoch bei der neuen Betriebsführung. Der Zeitpunkt der Hofübergabe ist auch der Zeitpunkt, wo nach außen kommuniziert wird, dass jetzt die Hofübernehmer die Ansprechpartner sind.

10 Hofübergabe ist ein „fließender Prozess“

Die Hofübergabe sollte nicht als ein einzelnes Ereignis am Tag der notariellen Übergabe verstanden werden, sondern als längerer, fließender Prozess. Interessieren sich Kinder für die Weiterführung des Betriebs, beginnt dieser Prozess bereits mit ihrer Ausbildung und kann 10 bis 20 Jahre dauern. Motivierend wirkt es, künftigen Hofübernehmern eigene Verantwortungsbereiche mit Gestaltungsspielraum und Erfolgsbeteiligung bereits vor der Hofübergabe zu übertragen. Steht kein familieninterner Nachfolger zur Verfügung, unterstützen Plattformen die außerfamiliäre Hofübergabe und die Suche nach geeigneten Betriebsübernehmern.

Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof

Beratungsstelle Lebensqualität Bauernhof

Montag bis Freitag von 8.30 – 12.00 Uhr

T 050 6902-1800 bzw. E lebensqualitaet@lk-ooe.at

- kostenlos
- vertraulich
- anonym

IK-INFORMATIONSPORTALE



lk-online
www.ooe.lko.at



lk-facebook
www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe



lk-beratung
www.ooe.lko.at/beratung



lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter



lk-instagram
www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe

Kompetente Beratung beginnt am Hof – und mit echtem Verständnis



Hans-Jürgen Achleitner, Leiter AgrarCenter Sparkasse OÖ

FOTO: SPARKASSE OÖ/HAIDINGER

Herr Achleitner, die Landwirtschaft steht derzeit vor zahlreichen Herausforderungen. Worauf kommt es in der Beratung besonders an?

Die Landwirtschaft steht vor großen Herausforderungen, von steigenden Kosten bis hin zu neuen Anforderungen durch Nachhaltigkeit und Regulierung. Umso wichtiger ist eine Beratung, die nicht nur Zahlen kennt, sondern die Realität am Betrieb versteht.

Was bedeutet das konkret für die Sparkasse OÖ?

Für uns ist klar: Ein landwirtschaftlicher Betrieb ist weit mehr als ein Unternehmen. Er ist Arbeitsplatz, Lebensraum und Familienprojekt zugleich. Deshalb setzen wir auf Beratung direkt am Hof.

Die vergangene Hitzewelle und die zunehmenden Wetterextreme belasten viele landwirtschaftliche Betriebe zusätzlich. Wie unterstützt die Sparkasse OÖ in solchen Situationen?

Die Auswirkungen von Trockenheit und anderen Wetterextremen stellen viele Betriebe vor große Herausforderungen, die von Betrieb zu Betrieb völlig unterschiedlich sind. Gerade in solchen Situationen stehen wir fest an der Seite unserer Kun-

dinnen und Kunden, klären rasch und unbürokratisch, welche individuellen Lösungen sie unmittelbar, aber auch mit Blick auf die Zukunft brauchen. Allem voran steht auch hier das persönliche Gespräch.

Viele landwirtschaftliche Betriebe stehen irgendwann vor einer Hofübergabe. Welche Rolle spielt die Sparkasse OÖ bei diesem Schritt?

Die Hofübergabe zählt zu den wichtigsten Entscheidungen im Leben einer bäuerlichen Familie. Dabei geht es nicht nur um rechtliche und finanzielle Fragen, sondern oft auch um persönliche Erwartungen und unterschiedliche Vorstellungen zwischen den Generationen. Wir begleiten diese Prozesse frühzeitig, schaffen Transparenz und unterstützen dabei, gemeinsam tragfähige Lösungen für die Zukunft des Betriebs zu entwickeln.

Die AGRARIA 2026 steht vor der Tür. Was erwartet die Besucherinnen und Besucher am Sparkassen-Stand?

Besucherinnen und Besucher erwartet kompetente Beratung rund um Finanzierung, Investitionen und Betriebsentwicklung. Es freut uns besonders, dass alle oberösterreichischen Sparkassen mit ihren Agrar-Expertinnen und Experten vertreten sind. Gemeinsam mit s Versicherung und s Leasing decken wir ein breites Spektrum an Angeboten ab. Werbung

Die öö. Sparkassen bei der Agraria 2026:

25. bis 28. November, Messe Wels, Halle 23

Kontakt:

Hans-Jürgen Achleitner, Leiter AgrarCenter Sparkasse OÖ

Tel.: 05 0100 / 6 49204

Mail: agrar@sparkasse-ooe.at

Mit einem Betriebskonzept die betriebliche Entwicklung gestalten

Die Betriebsübernahme bringt einerseits Herausforderungen, andererseits mögliche Chancen mit sich.

DI Franz Hunger

Gerade für Jungübernehmerinnen und Jungübernehmer in der Landwirtschaft wird es immer bedeutender, den eigenen Betrieb nicht nur weiterzuführen, sondern aktiv weiterzuentwickeln. Ein durchdachtes Betriebskonzept dient dabei als persönlicher Kompass für eine erfolgreiche Zukunft.

Im Kern sind es vier entscheidende Fragen:

- Wo stehe ich heute?
- Wo will ich hin?
- Welche Auswirkungen haben meine Pläne?
- Und was ist konkret zu tun?

Wer sich diese Fragen strukturiert beantwortet, gewinnt Klarheit über die aktuelle Situation, erkennt Stärken sowie mögliche Potentiale und kann darauf aufbauend fundierte Entscheidungen treffen.

Gerade in den ersten Jahren nach der Übernahme hilft ein Betriebskonzept, die Übersicht zu behalten. Es verschafft einen wirtschaftlichen Gesamtüberblick über die derzeitige betriebliche Situation. Damit können zudem Entwicklungsschritte und Umstrukturierungen auf das Einkommen, die Arbeitszeit und die finanziellen Verpflichtungen aufgezeigt werden und es verdeutlicht, welche Risiken bedacht werden müssen. So werden nicht nur Fehlentscheidungen ver-



Die LK OÖ unterstützt bei der Entwicklung eines maßgeschneiderten Betriebskonzeptes.

LFI Ö/Achim Mandler

mieden, sondern auch Chancen aktiv genutzt.

Ein weiterer Vorteil: Das Konzept dient als aussagekräftige Gesprächsgrundlage für Banken und Förderstellen. Ob Kreditverhandlung oder Förderantrag – wer seine Pläne

klar und nachvollziehbar darlegen kann, schafft Vertrauen und erhöht damit die Erfolgchancen deutlich. Für die Niederlassungsprämie und für die Investitionsförderungen ist ein Betriebskonzept eine Voraussetzung.

Doch nicht zuletzt geht es um die eigene Vision: Wie soll der Betrieb in fünf oder zehn Jahren dastehen? Wer sich frühzeitig mit dieser Frage beschäftigt, legt den ersten Grundstein für einen zukunftsfiten Betrieb. Ein Betriebskonzept bedeutet also in erster

Linie Orientierung und Sicherheit. Die Wirtschaftsberaterinnen und Wirtschaftsberater der Landwirtschaftskammer OÖ unterstützen gerne bei der Entwicklung eines maßgeschneiderten Betriebskonzeptes.

■ Hier geht es zum Betriebskonzept:



lkberatung
Starker Partner, klarer Weg
ooe.lko.at/beratung

Vor der Übernahme gut informieren

Clemens Heitzeneder aus Kematen an der Krems hat den elterlichen Hof übernommen. Er gibt Einblicke in seine Erfahrungen.

Landjugend OÖ

Für eine nachhaltige Lebensmittellebensversorgung bei uns in Österreich, ist unweigerlich der Fortbestand unserer kleinstrukturierten Landwirtschaft wichtig. Nicht nur durch diverse Weiterbildungsangebote, sondern auch durch Broschüren zur familieninternen bzw. zur außerfamiliären Hofübernahme versucht die Landjugend (Ober-)Österreich ihre Mitglieder auf ihrem Weg, einen landwirtschaftlichen Betrieb zu übernehmen, bestmöglich zu unterstützen. Landjugend-Mitglied Clemens Heitzeneder berichtet über seine Erfahrungen.

Lieber Clemens bitte stelle dich kurz vor.

Mein Name ist Clemens Heitzeneder. Ich bin 26 Jahre alt, und komme aus Kematen an der Krems (Bezirk Linz-Land). An der HBLA St. Florian habe ich 2019 meine Matura erfolgreich abgeschlossen und war von 2017 bis 2023 im Ortsvorstand als Funktionär tätig. Die letzten vier Jahre war ich dabei Leiter der LJ Kematen-Piberbach.

Welchen Betrieb habt ihr Zuhause?

Wir führen einen Schweinemastbetrieb mit rund 400 Mastplätzen und bewirtschaften eine Fläche von rund 60 Hektar, inklusive Wald und Streuobstwiesen.

Was hat dich dazu motiviert, den Betrieb von deinen Eltern zu übernehmen?

Die ersten Erinnerungen in meinem Leben sind alle von der Land- und Forstwirtschaft geprägt: sei es das Mitfahren mit dem Traktor, die Stallgänge am Abend oder der Zusammenhalt mit den benachbarten Betrieben. Für mich war



Clemens Heitzeneder hat sich gut auf die Hofübernahme vorbereitet.

Simon Puckmayr

schon immer klar, dass ich unseren Hof weiterführen möchte. Die Art und Weise wie meine Eltern mir die Arbeit am Hof vorgelebt haben bzw. nach wie vor vorleben, ist schon etwas ganz Besonderes. Ich kann nach wie vor vieles von der älteren Generation lernen, habe aber auch immer die Möglichkeit, eigene Entscheidungen zu treffen.

Wie hast du dich auf die Hofübernahme vorbereitet?

Ein Jahr vor der geplanten Hofübernahme haben wir konkret mit den Vorbereitungen begonnen. Die ersten Infos für die Hofübernahme habe ich

mir dabei beim letzten Mehrfachantrag eingeholt.

Wie ergeht es dir als frischgebackener Hofübernehmer?

Auf der einen Seite bin ich sehr glücklich, da Zuhause alles sehr gut läuft und meine Eltern, aber auch Geschwister, immer da sind, wenn ich sie wo brauche. Auf der anderen Seite habe ich schon auch Sorgen was die Zukunft betrifft. Von extremen klimatischen Bedingungen, über wechselhafte Kurslagen, bis hin zum Bild der Landwirtschaft in den sozialen Medien, kommen auf jeden Fall große Herausforderungen auf uns zu.

Hast du Angebote der Landwirtschaftskammer OÖ zur Hofübernahme genutzt? Bzw. wie hat dich die Landwirtschaftskammer bei dem Thema unterstützt?

Wir haben uns bei der Bezirksbauernkammer (BBK) Kirchdorf-Steyr zur Hofübergabe informiert. Es wurde mir detailliert aufgelistet, was alles für die Hofübernahme benötigt wird und wie man z.B. auch auf Förderungen in Zusammenhang damit zugreifen kann.

Konntest du dir aus deiner Zeit als

Landjugend-Funktionär Kompetenzen mitnehmen, die dir nun als Hofübernehmer helfen? Wenn ja, welche?

Organisationsgeschick und Kommunikationsstärke. Diese zwei Punkte sind jeweils ein essentieller Bestandteil in der Arbeit als Funktionärin bzw. Funktionär bei der Landjugend, aber auch als Bäuerin bzw. Bauer. Darüber hinaus lernt man bei der Landjugend viele Menschen kennen, die sehr tief in der Land- und Forstwirtschaft integriert sind und mit denen man sich fachlich austauschen kann.

Was würdest du anderen Junglandwirtinnen und Junglandwirten als Tipps im Hinblick auf eine bevorstehende Hofübernahme mitgeben?

Macht euch bald genug schlau bei eurer regionalen Bezirksbauernkammer bzw. bei der Landwirtschaftskammer OÖ, was alles benötigt wird für die Hofübernahme. So ist man auf diesen wichtigen Schritt einfach besser vorbereitet. Und der wohl wichtigste Tipp: Besprecht das Thema in Ruhe im Kreise der Familie, um bösen Überraschungen bzw. Meinungsverschiedenheiten vorzubeugen.



Clemens Heitzeneder führt einen Schweinemastbetrieb.

LJ Kematen-Piberbach

Mit dem vielfältigen LFI-Kursangebot zur gelungenen Hofübergabe

Den Generationenwechsel am Hof frühzeitig planen und gemeinsam gestalten.

Mag. Iris Kierlinger-Seiberl

Die Übergabe eines landwirtschaftlichen Familienbetriebs zählt zu den bedeutendsten Veränderungen im Leben der Familie. Sie ist weit mehr als ein rechtlicher oder wirtschaftlicher Vorgang: Sie steht für Wandel, Verantwortung und oftmals auch für einen emotionalen Neuanfang für alle Beteiligten. Mit der Hofübergabe sind Hoffnungen, Erwartungen und Zukunftspläne ebenso verbunden wie Herausforderungen und offene Fragen. Wer sich frühzeitig und bewusst mit der Hofübergabe bzw. Hofübernahme auseinandersetzt, schafft die Voraussetzungen für ein gutes Miteinander zwischen den Generationen und legt den Grundstein für eine erfolgreiche Zukunft des Betriebes.

Für die übergebende Generation bedeutet die Hofübergabe, das eigene Lebenswerk vertrauensvoll in neue Hände zu legen. Dabei stehen nicht nur rechtliche, steuerliche und betriebswirtschaftliche Fragen im Mittelpunkt, sondern auch persönliche Aspekte: Wie gelingt es, Verantwortung abzugeben? Welche Rolle möchte ich künftig am Hof einnehmen? Wie kann ich meinen neuen Lebensabschnitt aktiv und erfüllend gestalten? Das bewusste Nachdenken über diese Fragen erleichtert den Übergang und schafft Klarheit für alle Beteiligten.

Für die übernehmende Generation eröffnet die Hofübernahme die Chance, den Betrieb mit neuen Ideen, frischer Energie und eigenen Zukunftsvorstellungen weiterzuentwickeln. Gleichzeitig bringt sie eine große Ver-



Mit dem LFI-Angebot erfolgreich in einen neuen Lebensabschnitt.

AdobeStock/Goodluz

antwortung mit sich. Neben unternehmerischen Entscheidungen gilt es auch, die Erfahrungen und das Wissen der älteren Generation wertzuschätzen und sinnvoll einzubinden. Ein offener Dialog schafft dabei die Basis für gegenseitiges Ver-

ständnis und Vertrauen.

Gerade in der Phase der Übergabe sind zahlreiche rechtliche, steuerliche und betriebswirtschaftliche Entscheidungen zu treffen. Ebenso wichtig ist es, Fragen des künftigen Zusammenlebens und der Zu-

sammenarbeit offen anzusprechen: Wie können Rollen, Aufgaben und Zuständigkeiten klar geregelt werden? Wo liegen die persönlichen Grenzen der Beteiligten? Wie lässt sich das Wissen und die Erfahrung der älteren Generation nutzen, ohne die Eigenständigkeit der Übernehmenden einzuschränken? Und wie kann ein wertschätzendes Miteinander langfristig gelingen?

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) Oberösterreich unterstützt Hofübergabende und Hofübernehmende mit einem umfassenden Bildungsangebot rund um die Hofübergabe.

Je nach individueller Situation und Bedarf können sich Interessierte mit den vielfältigen Aspekten der Hofübergabe auseinandersetzen – von rechtlichen, steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragestellungen bis hin zu Themen rund um Kommunikation, Rollenklärung und Zusammenleben am Hof. Die Bildungsangebote bieten Orientierung, praxisnahes Wissen, wertvolle Impulse und Raum für persönlichen Austausch.

Denn: Eine gut vorbereitete und gemeinsam gestaltete Hofübergabe sichert nicht nur die Zukunft des Betriebes – sie stärkt auch das Verständnis zwischen den Generationen, fördert ein respektvolles Miteinander und schafft die Grundlage für ein harmonisches Zusammenleben sowie eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Hofes.

Seminarangebote im Überblick:

- ▶ Seminar für künftige Hofübergeber:innen (1702)
- ▶ Seminar für künftige Hofübernehmer:innen (1703)
- ▶ Seminar für künftige Hofübernehmer:innen. Blended learning Seminar (1799)
- ▶ Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten (1727)
- ▶ Die bäuerliche Hofübergabe und Hofübernahme gestalten. Onlineseminar (1795)
- ▶ Gut übergeben und gut übernehmen – gut zusammenleben (0781)
- ▶ Loslassen – leichter gesagt als getan. Onlineseminar (0613)

Alle Bildungsangebote und die Termine gibt es unter dem QR-Code.

Anmeldungen zu den Kursen im LFI-Kundenservice:
T 050/6902-1500, E info@lfi-ooe.at und ooe.lfi.at



„Perspektive Landwirtschaft“ leistet Bewusstseinsbildung



**Perspektive
LANDWIRTSCHAFT**

Die außerfamiliäre Hofnachfolge ist eine Chance mit vielen offenen Fragen.

Perspektive Landwirtschaft

In Österreich sperren täglich etwa neun landwirtschaftliche Betriebe zu. Knapp die Hälfte der Betriebsführenden über 50 Jahre hatte laut einer Key-Quest-Studie aus 2019 keine gesicherte Hofnachfolge. Damit drohen nicht nur traditionsreiche Lebenswerke verloren zu gehen, sondern auch Artenvielfalt, Kulturlandschaft und Lebensmittelversorgung sind in Gefahr. Auf der anderen Seite gibt es viele motivierte, innovative und gut ausgebildete Menschen, die ihre Zukunft in der Landwirtschaft sehen. Die außerfamiliäre Hofnachfolge bietet Chancen für die Weiterführung von Lebenswerken für die hofübergebende wie für die hofübernehmende Generation. Gleichzeitig bringt ein Generationswechsel ohne familiäre Bindung eigene Herausforderungen mit sich, rechtlich wie zwischenmenschlich.

Der Verein Perspektive Landwirtschaft setzt sich aktiv für neue Möglichkeiten des Generationswechsels ein und fördert Einstieg und Kooperationen in der Landwirtschaft, mit dem Ziel, Vielfalt sowie



Bei der außerfamiliären Hofnachfolge unterstützt der Verein „Perspektive Landwirtschaft“.

AdobeStock/Budimir Jevtic

Klima- und Bodenschutz zu stärken. Mit einem österreichweiten Bildungsangebot und einer Online-Plattform schafft der Verein Räume der Begeg-

nung, um der alten und der neuen Generation Vernetzung, Austausch und Kennenlernen zu ermöglichen.

■ Für den Herbst ist wieder das Forum geplant, ein 1,5-tägiges, vertiefendes Seminar in Schlierbach (OÖ). Hier werden viele Fragen zu rechtlichen und zwischenmenschlichen Themen sowie weitere unterstützende Initiativen behandelt, dazu wird von einer erfolgreichen außerfamiliären Hofübergabe berichtet.

■ Mehr Details unter:



■ Infos und Anmeldung:

Forum Hofnachfolge: vertiefendes Seminar zur außerfamiliären Hofnachfolge

13. November, ab 13 Uhr:

- ▶ „Checkliste Hofnachfolge“ mit Ing. Katharina Rapperstorfer, LK OÖ
- ▶ „Juristische Aspekte“ von Dr. Gerald Gebeshuber

14. November:

- ▶ „Vom Gelingen und vom Scheitern“ – Erfahrungsbericht mit Hofübernehmerpaar
- ▶ „Trends erkennen, Ideen umsetzen“ mit Veronika Ploner, LK OÖ
- ▶ „Zwischenmenschliche Aspekte der Hofübergabe“ mit Klaudia Lux, Mediatorin Hofkonflikt
- ▶ „Bildungs- und Beratungsangebot LQB“ mit Heidemarie Deubl-Krenmayr, LK OÖ

T 0660/1133211, E www.perspektive-landwirtschaft.at



lk-online

www.ooe.lko.at



lk-newsletter

www.ooe.lko.at/newsletter



lk-instagram

www.instagram.com/landwirtschaftskammerooe

LK-Unternehmerservice

Wir begleiten innovative Ideen.



Mag. Heidemarie Deubl-Krenmayr

Jede Innovation ist einzigartig und bringt ihre eigenen Herausforderungen und Anforderungen mit sich. Für die erfolgreiche Umsetzung einer Geschäftsidee sind daher individuelle Informationen und maßgeschneiderte Strategien entscheidend. Das LK-Unternehmerservice unterstützt Landwirtinnen und Landwirte bei der Entwicklung und dem Aufbau neuer oder zusätzlicher Betriebszweige auf ihren Höfen.

Durch ein Netzwerk an Beraterinnen und Beratern in der LK OÖ kann auf individuelle Anfragen sowohl auf Bezirksebene als auch auf Landesebene bestmöglich eingegangen werden.

■ Kontakt LK-Unternehmerservice: E beratung@lk-ooe.at, T 050 6902 1226

■ Beratungsangebot der LK OÖ unter dem QR-Code:



Neue Wege gehen.

Michael Grössinger

Das LK-Unternehmerservice begleitet bäuerliche Unternehmerinnen und Unternehmer

- ▶ bei der Umsetzung von innovativen Ideen
- ▶ bei ihren Überlegungen zu betrieblichen Neuausrichtungen
- ▶ bei der Konkretisierung und Kalkulation von Vorhaben
- ▶ bei der Kundenanalyse und der Abschätzung der Marktpotenziale
- ▶ beim Einstieg ins Gewerbe



lk-online

www.ooe.lko.at

Innovation und neue Wege

- ▶ Vertiefen Sie Ihr Wissen zu strategischen Überlegungen und aktuellen Trends in der Land- und Forstwirtschaft. Wir informieren Sie umfassend zum Thema Innovationen und unterstützen Sie dabei, Ihren Betrieb zukunftsfit zu gestalten. Mehr Details unter dem QR-Code:



Weitere Informationen finden Sie unter „Mein Hof – Mein Weg“: <https://meinhof-meinweg.at/at/>

Inspirationen und neue Wege auf „Mein Hof – Mein Weg“

„Mein Hof – Mein Weg“ steht für:

■ Inspiration: Spannende Möglichkeiten, Trends und neue Wege in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft entdecken, um die eigenen Ideen zu bereichern.

■ Information: Erkunden, wie man die eigene Idee am besten und effektivsten umsetzen kann.

■ Beratung: Unterstützung von unseren Innovationsberaterinnen und -beratern holen, um die eigene Idee weiterzuentwickeln.

■ Mehr Details unter dem QR-Code:



Innovative Betriebe aus ganz Österreich stellen sich und ihre Ideen vor – wer auch dabei sein möchte kann dies direkt über den QR-Code machen:



Neu dazugekommen ist auch der – „Ideencheck – Unterstützung bei der Ideenbewertung“: Mit dem neuen Online-Ideencheck auf „Mein Hof – Mein Weg“ steht Bäuerinnen und Bauern ein einfaches Werkzeug zur Verfügung, um neue Betriebsideen, Vermarktungsansätze oder Einkommens-

möglichkeiten systematisch zu prüfen. Anhand zentraler Erfolgsfaktoren wie persönliche Voraussetzungen, Marktpotenziale, Ressourcen und Wirtschaftlichkeit unterstützt der Ideencheck dabei, Chancen und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen. Die Ergebnisse bieten zudem eine wertvolle Grundlage für weiterführende Beratungen.

■ Mehr Details unter dem QR-Code:



Unter der Rubrik „Trend-



MEIN HOF MEIN WEG

radar“ befinden sich die Aufzeichnungen der Webinare „Ideenacker“ und der Podcasts „Farm Up Talk“ und bieten vielfältige Ideen direkt von landwirtschaftlichen Betriebsführerinnen und Betriebsführern sowie Experten zu den jeweiligen Themen.

■ Mehr Details unter dem QR-Code:



Landwirtschaftskammer OÖ